

Pflegefachberatung in der Onkologie – im Rahmen des onkologischen Pflegekonzeptes des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden

Katrin Mattern, Andrea Feyerherd, Jana Luntz

Rahmenbedingungen

Seit Beginn des Jahres 2015 arbeiten die Mitarbeiter der onkologischen Pflege- und Funktionsbereiche des Universitätsklinikums Dresden (UKD) mit einem pflegefachlich umfassenden onkologischen Pflegekonzept. Dieses beinhaltet unter anderem das onkologische Pflegeleitbild, Informationen zu den Besonderheiten der onkologischen Pflege im UKD, zur Organisation der Pflege und deren Leistungsbeschreibung, ebenso zu Themen des Qualitätsmanagements und dessen Sicherung.



[Abb. 1] Titelseite der Broschüre „Das onkologische Pflegekonzept“

Das Pflegekonzept wurde durch die Arbeitsgruppe „Onkologische Pflege am UKD“ im Jahr 2014 erstellt. Diese setzt sich aus Teilnehmern aller onkologischen Fachgebiete zusammen.

Neuerungen und Weiterentwicklungen für den Bereich der onkologischen Pflege

erarbeitet die Arbeitsgruppe fortlaufend seit Mai 2015. Die Vereinheitlichung von Pflegestandards und Pflegemethoden, gemeinsame Fort- und Weiterbildungen (im Januar 2017 fand das erste onkologische Pflegesymposium des UKD statt), die onkologische Pflegevisite sowie das Schärfen des Profils der onkologischen Fachpflege sind beispielhafte Bearbeitungsthemen. Im Jahr 2016 konnte durch ein Pilotprojekt im stationären Bereich der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie die Etablierung der onkologischen Pflegefachberatung im UKD begonnen werden. Dieses wird folgend vorgestellt.

Pflegefachberatung – Aufgaben, Ziele

Für die meisten Patienten stellt eine onkologische Erkrankung eine schwerwiegende Lebenskrise dar. Sie trifft unerwartet einen unzureichend vorbereiteten Menschen und gefährdet zugleich die seelische, körperliche und soziale Existenz. Oft übersteigt sie bewährte Methoden der Konfliktbewältigung und lässt geringen Handlungsspielraum zu. Der Verlauf der Erkrankung ist ungewiss, Fluchtmöglichkeiten sind eingeschränkt. Hinzu kommen die belastenden Symptome der Erkrankung und die in ihrer Ausprägung variierenden Nebenwirkungen von Diagnostik und Therapie. Wie intensiv ein Patient die Erkrankung als Krise empfindet ist abhängig von seiner Persönlichkeit, den Vorerfahrungen und seiner Stellung im Lebenszyklus. (Margulies et. al., 2006, S. 571)

In der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie werden Patienten mit verschiedenen malignen Erkrankungen kurativ und palliativ behandelt. Oft wird

eine kurative Strahlentherapie mit einer Chemotherapie kombiniert. Diese Patientengruppe hat mit erheblichen Nebenwirkungen während der Behandlung zu rechnen. Sehr häufige Nebenwirkungen sind Strahlendermatitis, Mukositis und damit einhergehende Schmerzen, Ernährungsstörungen infolge von Schluckstörungen und oft besonders in den letzten zwei bis drei Behandlungswochen Fatigue, eine von den meisten Patienten als belastend empfundene Begleiterkrankung.

Mit der Einführung des Pflegeberatungstages auf der Station STR- S1 wird allen Patienten im Rahmen der Behandlungsdauer Hilfe bei Krankheitsverarbeitung und Krankheitsbewältigung angeboten.

Beratung, Information und Aufklärung gelten als wichtiger Teil pflegerischen Handelns. Pflegende hören gut zu, trösten, zeigen Mitgefühl und erteilen Ratschläge. Im professionellen Sinne ist Beratung ein gemeinsamer von Pflegenden und Gepflegten getragener Prozess des Verstehens von krankheitsbedingten Krisen. Berater verfügen über eine ausgeprägte Fach- und Kommunikationskompetenz, die sie dem Ratsuchenden zur Verfügung stellen. (Psychyrembel Pflege, S. 100)

Die Ziele einer individuellen Pflegeberatung sind ein Anstieg der Patientenzufriedenheit und Compliance des Patienten, die Stärkung der individuellen Patientenressourcen und der Einflussnahme des Betroffenen auf seine Krankheitsbewältigung, Hilfe bei Krankheitsverarbeitung, eine Stärkung des Patienten im sozialen Umfeld sowie die Vermeidung und das Verringern von Nebenwirkungen der Therapie.

[Abb. 1] Das Projektteam (v. r. n. l.):
Katrin Mattern, Yvonne Nitzsche,
Ines Salz, Andrea Feyerherd,
Michael Koch

Die Vermittlung von aktiven und ressourcenorientierten Verarbeitungsstrategien kann sich gemeinsam mit emotionaler Entlastung als günstig erweisen und Fatalismus, Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit vorbeugen.

Es gibt im Behandlungsprozess durchaus unterschiedliche Interessen und Betrachtungsweisen. Der Patient wünscht sich subjektives Wohlbefinden, die Wiedergewinnung der Körperintegrität und die Stärkung des Selbstwertgefühls. Für den Arzt steht die optimale Patientencompliance im Vordergrund und das soziale Umfeld erwartet die Aufrechterhaltung bzw. Wiedergewinnung der familiären Rolle und Verantwortung. Die Vorbereitung des Projektes beinhaltete auch Überlegungen, wie sich die Pflegeberatung in diesem Spannungsfeld positioniert.

Das Pilotprojekt „Pflegefachberatung“ in der STR-S1

Das Projektteam bestand aus der pflegerischen Bereichsleitung der Klinik für Strahlentherapie, dem Stationsleiter und den drei auf der Station beschäftigten Fachkrankenschwestern für Onkologie. Gemeinsam wurde sich für einen Projektzeitraum von März bis August 2016 entschieden. In diesem Zeitraum fanden die in einem Projekt üblichen Treffen statt, um Absprachen zum weiteren Vorgehen zu treffen sowie Anpassungen der Abläufe anhand der gewonnenen Erfahrungen vorzunehmen. Seither findet an jedem Donnerstag auf der Station STR-S1 der ganztägige Pflegeberatungstag statt. Wechselnd wird an diesem Tag eine der drei Fachkrankenschwestern für die onkologische Pflegeberatung eingeteilt und ist von alltäglichen Routinearbeiten freigestellt.



Ablauf des Pflegeberatungstages

Zunächst verschafft sich die Fachkrankenschwester einen Überblick über alle neu aufgenommenen Patienten der Vorwoche, recherchiert zu Diagnose, geplanter Therapie und möglichen Pflegeproblemen. Im Anschluss werden alle Patienten persönlich angesprochen und erhalten ein individuelles, schriftliches Beratungsangebot.

Ursprünglich war geplant, jedem Patienten das Beratungsangebot zur stationären Aufnahme durch die Case Managerin der Station zu unterbreiten. Dies hat sich als nicht praktikabel erwiesen, da das Beratungsangebot in einer Vielzahl von Aufnahmeunterlagen von Patienten kaum zur Kenntnis genommen wurde.

Um die Niedrigschwelligkeit des Beratungsangebotes zu gewährleisten, werden alle Gespräche im Patientenzimmer oder in dem auf der Station vorhandenen Aufenthaltsraum geführt.

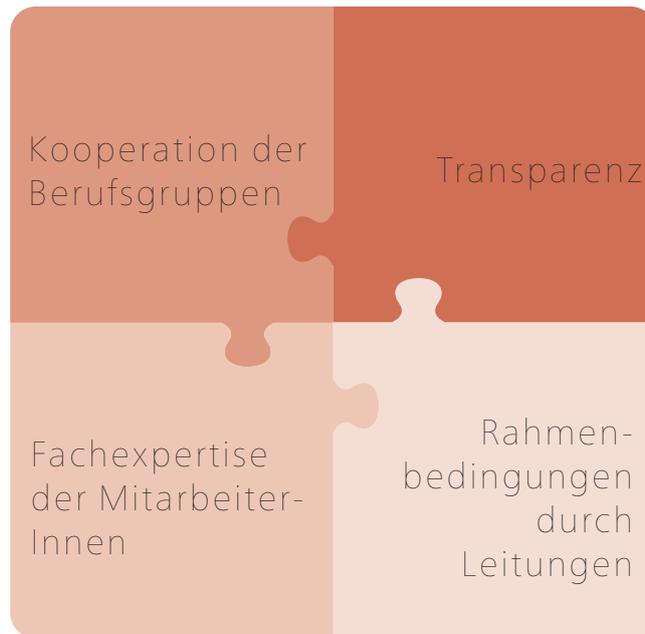
Mit dem persönlichen Angebot der Beratung erhalten die Patienten die Möglichkeit, sich auf das Gespräch vorzubereiten. Dem Gefühl der „Überumpelung“ wird vorgebeugt. Sollte ein Patient kein Gesprächsinteresse zeigen, wird dies akzeptiert und die Möglichkeit einer Beratung im späteren Therapieverlauf eingeräumt.

Die Beratungsgespräche finden generell in ruhiger Atmosphäre auf Augenhöhe statt, Störungen können durch gute Vorplanung nahezu vermieden werden. Die Gespräche sind strukturiert, vertrauensbildend und von Anteilnahme und Wertschätzung geprägt. Die Gesprächsdauer variiert zwischen 25 und 45 Minuten.

Vorhandenes Informationsmaterial wie die Blauen Ratgeber der Deutschen Krebshilfe e. V. und Flyer zu „Hautpflege während der Strahlentherapie“ und „Mukositis“ werden den Patienten oft erstmals zugänglich gemacht.

Bereit gelegtes Schreibmaterial ermöglicht es den Patienten auch, sich Notizen zu machen. So kann die Beratung nachhaltiger wirken.

Nie wird Zeitdruck vermittelt, der Abschluss des Gespräches beinhaltet das Angebot eines Folgegespräches zu einem späteren Zeitpunkt im Therapiezyklus und wird von den meisten Patienten angenommen. Der vereinbarte Termin hierfür wird im Terminbuch der Station hinterlegt und ist im Dokumentationssystem der Station ersichtlich. Hier werden auch alle Gespräche als Freitexteingabe unter onkologischer Pflegeberatung mit Inhaltsangabe und vorgeschlagenen Interventionen dokumentiert.



[Abb. 3] Erfolgsfaktoren, eigene Darstellung

Zunächst erst einmal profitieren die Patienten unserer Klinik in hohem Maße von Information, Beratung und Anleitung. Die Zufriedenheit über die individuelle Zuwendung ist in jedem einzelnen Gespräch spürbar.

Gerade Patienten, die kurativ in unserer Klinik bestrahlt werden, erhalten zeitnah zu Therapiebeginn Informationen über mögliche Nebenwirkungen der Therapie und ihre eigenen Einflussmöglichkeiten hierzu. Dadurch erhöht sich die Selbstpflegekompetenz und gerade bei der Ausprägung der nicht vermeidbaren Strahlendermatitis konnten bei einigen Patienten trotz multimodaler Therapie Vorteile beobachtet werden.

Positiv wirkt sich auch die Beratung zur Ernährung während der Strahlentherapie aus. Viele Patienten werden bereits mit erheblichem Gewichtsverlust stationär aufgenommen. Sie werden zu den Möglichkeiten der Gewichtsregulation beraten, in ihrer Eigenverantwortung bestärkt und die Akzeptanz alternativer Ernährungsmethoden erhöht.

Gut beherrschbare Nebenwirkungen wie Schmerzen oder Übelkeit werden weniger billigend in Kauf genommen und Bedarfsmedikation frühzeitig abgerufen.

Bei Fatigue, einer sehr häufigen, oft unterschätzten Begleitsymptomatik, erweist sich die Beratung unter Einbeziehung personeller Ressourcen als sehr hilfreich.

Des Weiteren hat die Einführung der Onkologischen Pflegeberatung die Vernetzung und Kommunikation im multiprofessionellen Team der Station

STR-S1 günstig beeinflusst. Von allen Teammitgliedern wurde die Neuerung positiv und ohne Skepsis wahrgenommen und nie als belehrend oder konkurrierend empfunden.

Für die ausführenden Fachkrankenschwestern bedeutete die Implementierung des Pflegeberatungstages eine neue Herausforderung und führte zu einer Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit durch die Schaffung eines zusätzlichen Tätigkeitsfeldes. Ihnen wurde viel Vertrauen entgegengebracht, und die Wahl der Gestaltungsmittel frei überlassen. Gerade in der Pilotphase des Projektes kam es zu einem regen Austausch zu Inhalten und Methoden der Beratung und auch im weiteren Verlauf entwickelte sich kein starres Konzept, sondern Veränderungen und Anpassungen sind ein belebender Teil des Projektes.

Der hohe Bedarf an Information und Beratung der Patienten der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie war allen Initiatoren des Projektes schon lange vor Einführung der Pflegeberatung bewusst. Das erklärt sicher auch die hohe Motivation der verantwortlichen Mitarbeiter, dieses Vorhaben zu einem Erfolg werden zu lassen. Zu Beginn des Pilotprojektes kam es zu einer kurzen Störung durch einen nicht vorhersehbaren Personalengpass auf der Station. Die Zuführung von personellen Ressourcen

bereits im September 2016 darf Mut machen, Neues zu wagen und Schwierigkeiten nicht als unabänderlich hinzunehmen.

Ausblick

Die onkologische Pflegeberatung für die Patienten der Station STR-S1 ist nach dem Pilotprojekt seit September 2016 ein fester und integrativer Bestandteil des Stationsalltags geworden. Dieses Angebot auch den ambulanten und tagesklinischen Patienten der Klinik zukommen zu lassen, ist unser derzeitiges Vorhaben.

Die Vorstellung des Konzeptes der onkologischen Pflegeberatung auf einem Pflegesymposium Anfang Januar 2017 stieß auf sehr großes Interesse. Die Ausweitung von Information und Beratung durch Pflegenden auch in anderen Bereichen des UCC des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus wird angestrebt und unterstützt.

Bereits in den vergangenen Monaten wurde das Hospitationsangebot an einem Pflegeberatungstag auf der Station STR-S1 teilzunehmen, häufig genutzt und von den Hospitanten als sehr eindrücklich reflektiert. ||

Referenzen:

Margulies, Fellingner, Kroner-Gaisser, Onkologische Krankenpflege, Springer-Verlag, 4. Auflage, 2006, S. 571

Mattern K., Vogelbusch H., Luntz J.; Case Management im Krankenhaus – ein Praxisbericht: die Etablierung in der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie im Universitätsklinikum Dresden; Case Management (2016); 3: 152-155

Psychyrembel, Pflege, Walter de Gruyter Verlag, 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 100

Ansprechpartner:

Katrin Mattern
(Diplom-Pflegewirtin)
Bereichsleitung im Pflegedienst;
Leitung des Mitarbeiterpools;
Stabstelle Pflegeprojekte Geschäftsbereich
Pflege, Service, Dokumentation
Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
Fetscherstr. 74
01307 Dresden
Telefon: 0351 458-3385
katrin.mattern@uniklinikum-dresden.de

Psychoonkologie

Diagnose „Krebs“ – und alles ist anders

Die rehabilitative Psychoonkologie der HELIOS Klinik Schwedenstein in Pulsnitz (Sachsen) unterstützt und begleitet den Behandlungsprozess durch:

- **Gesprächstherapie (Einzel/Gruppe)**
- **Körper-, Ergo- und Musiktherapie**
- **Physiotherapie**

Für Fragen zu Ihrer Reha kontaktieren
Sie bitte unseren Patientenservice:
(035955) 47-0



Dr. Claudia Böttcher
Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie,
Psychoonkologin,
HELIOS Klinik Schwedenstein

